

kategorie vorwissenschaftliche arbeiten/diplomarbeiten

**xaver heigl, helene moser,
sebastian siebenhandl und victoria teuschl
historische aufarbeitung von stalag xvii b**

Xaver Heigl, Helene Moser, Sebastian Siebenhandl und Victoria Teuschl, ehemalige Schülerinnen und Schüler der Tourismusschulen HLF Krems, zeigen Mut. Mit ihrer Diplomarbeit wagen sie sich mit der „Historischen Aufarbeitung von Stalag XVII B“ an ein aktuelles, aber im Bewusstsein der (lokalen) Öffentlichkeit kaum wahrgenommenes und angesprochenes Thema. Obwohl es sich beim „Kriegsgefangenen-Mannschaftsstammlager“ (kurz Stalag) XVII B in Krems-Gneixendorf um eines der größten Gefangenenlager des Dritten Reiches handelte, in dem seit 1939 Tausende Gefangene verschiedenster Nationalitäten interniert waren und zu Tode kamen, weisen nur wenige Spuren, wie eine Erinnerungstafel auf dem Gelände des heutigen Flugplatzes, auf diese Stätte des Grauens hin. Die Autorinnen und Autoren konnten, bestens betreut durch ihre Lehrerinnen und Lehrer sowie externe Expertinnen und Experten, auf Vorarbeiten, v. a. von Mag. Dr. Robert Streibel und von Univ.-Prof. Mag. Dr. phil. Barbara Stelzl-Marx, zurückgreifen. Daran methodisch anknüpfend gehen sie anhand einer Umfrage dem „heutigen Bezug der Kremser Bevölkerung zum Stalag XVII B“ nach und kommen zu nachdenklich stimmenden Ergebnissen: Fast die Hälfte der Befragten (aus Stadt und Region Krems) hatten vom „Stalag XVII B“ noch nie gehört. Die Gründe dafür: Es gibt zu wenig Anschauungsmaterial und Publikationen; und „Zeitzeugen berichten nicht gerne darüber“ bzw. die Leute interessieren sich nicht dafür. Die Verfasserinnen und Verfasser der Arbeit geben sich damit – und das macht den großen Wert dieses Projektes aus – nicht zufrieden. In einer Präsentation stellten sie ihre Forschungen öffentlich vor und zum ersten Mal auch den im Zuge dieses Projektes entwickelten „Informationswürfel“. Denn – ein Aufruf an alle im Bildungsbe-

reich Tätigen – in ihrer abschließenden Handlungsempfehlung halten sie fest, wie wichtig es ist, „dass historische Ereignisse wie dieses, vor allem vor Ort, mehr thematisiert werden. Insbesondere Jugendliche müssen die Vergangenheit gut kennen, um eine Wiederholung derartiger Vorkommnisse zu vermeiden“. Und: „Besonders für Lernende und Lehrende sollte diese Thematik leicht zugänglich und verständlich gemacht werden.“ Die Autorinnen und Autoren haben dafür einen wesentlichen Grundstein gelegt.

Friedrich Lošek

